

zug, belebt durch Wanderer, eine hochragende Holzbrücke über Wasserfälle, die Landstraße mit Ruine und Reifekutsche, ein Gebirgssee mit Fischern, eine Waldwiese mit Hirschen, eine einsam gelegene Mühle, eine baum- und wasserreiche flache Gegend im Mondschein mit darüber hinstreifenden Schnepfen, ein Meeresausblick mit Segelschiffen und italienischem Gemäuer, eine Stadtmauer mit Warttürmen bei Mainz mit dem breiten Rhein, ein Wasserfloß mit weitem Ausblick ins Hinterland, das langgestreckte Faubourg de Chalon, mit dem durch vorliegende breite Landschaft sich schlängelnden Fluß, ruhende Holzfäller am Biersee bei Basel, Dorfeingänge und Straßen mit ländlichem Getriebe, die Jagd auf Wildgänse beim Himminger Wasser, der Neckar bei Cannstatt, der Wolfsbrunnen bei Heidelberg sind solche für Merians künstlerische Gefühlweise charakteristisch ausgewählte Objekte. Der Beschauer hat die Empfindung, hier Blätter eines Künstlers vor sich zu sehen, die ihr Entstehen dem Eindruck verdanken, den die Natur auf den Zeichner ausgeübt hat. Es sind Naturaufnahmen, die der jugendliche Merian anfertigte auf den kleineren und größeren Ausflügen, die er von Basel aus unternommen hatte, teils den Rhein hinab, näher und weiter, je nachdem sich die Gelegenheit dazu bot. Wenn ich sage, daß die kleinen Landschaften ihr Entstehen dem Verfertigen Merians in die Natur verdanken mögen, so schließt das nicht aus, daß der Künstler später der ihm innewohnenden merkantilen Anlage gemäß auch eine geschäftliche Verwertung seiner künstlerischen Produkte ins Auge faßte und dieselbe in die Wege leitete. Diese (gewissermaßen) Reiseerinnerungen haben durch ihr längliches Kleinquartformat etwas Gemeinsames, das diese Kupfer zu einem Ganzen vereinigt. Ihre Zahl mag wohl einige Hundert Blätter ausmachen. In meiner Sammlung zähle ich ca. 270 verschiedene Stücke, und ich besitze die Blätter zweifellos nicht alle; es gibt kein Verzeichnis, und dieses ist der Grund, weshalb ich mich über diese liebenswürdigen, intimen Früharbeiten Merians so weit auslassen möchte, wie meine Betrachtungen reichen. Die Mehrzahl der Kupfer sind unbezeichnet, nur eine kleine Anzahl trägt den Namen des Künstlers, eine ziemliche Menge Aubrys Adresse als Verleger, und vielleicht 90 Blätter sind mit dem Namen der dargestellten Ortlichkeit versehen, während die Mehrzahl unbenannt ist und es einer eingehenderen Forschung vorbehalten bleiben muß, die dargestellten Ortlichkeiten und Landschaften festzustellen. Die Blätter sind zum Teil in Folgen von 4 bis zu 26 Blättern publiziert, einige Serien gehen in der Größe über das übliche Format hinaus. So umfassen die Monate, die nach Ausführung und Format unter diese Blätter gehören, 12, die Folge der Ansichten von Langenschwalbach 26 Kupfer, während die Mehrzahl Einzelblätter sind. Eine Folge von vier Blättern: Umgegend von Basel und Jagddarstellungen, ist in Querfolioformat, ebenso eine Folge von Heidelberger Ansichten, sechs Blatt, in etwas größerem Maßstabe, als der Durchschnitt der übrigen Blätter ist, erschienen.

Zur Herausgabe dieser Ansichten ist Merian sicher durch die holländischen Kollegen vom Fach veranlaßt worden, denn die Anlehnungen an die Blätter von van der Velde in Stil und Format ist ins Auge springend. Von Jan van der Velde erschien 1616 zu Amsterdam bei Claus Jansen Bisscher eine Reihe von Landschaftsfolgen, fünf Teile mit je einem gestochenen Titelblatt und zwölf Kupfern, Peter Schenk junior exc., die ich als Vorläufer der Merianschen Blätter bezeichnen möchte, mit dem Unterschied natürlich, daß hier holländische Szenerien vorgeführt werden, während man bei Merian vorwiegend deutsche Gegenden antrifft, speziell Schweizer- und Rheinlandschaften vorherrschen. Auch N. Koghman mit seinem Plaisante Lantschappen na d Leven geteekent, auch bei Bisscher verlegt, und noch weiter zurück die Folge der kleinen Brabanter Landschaften nach Peter Breughel, J. Galle exc., Amsterdam, Nic. Joh. Piscator, 1612, zwölf Blatt, dürfte sicherlich hier herangezogen werden, da alle diese Blätter dem Stecher und Kunsthändler Merian bekannt und vertraut gewesen sein mögen. Die Kupfer von J. v. d. Velde stellen durchweg holländische Gegenden dar: Ruinen, Kirchen, Schlösser, Kanäle mit Brücken, Waldestränder mit anstoßenden Feldern, Szenen mit Schlittschuhlauf, Jagd, Ernteeinfuhr, dazwischen auch einmal Tobias mit dem Engel als Staffage an einem Wasser

mit echt holländischen Rähnen, eine Meeresküste usw., alles örtlich nicht bezeichnet. Man kann aber ruhig annehmen, daß es sich um lauter reale, holländische Ortlichkeiten handelt, die der Landschaftler wiedergegeben hat. Die Breughelsche Folge gibt brabantische Dorfsichten, das Titelblatt eine Mühle mit Dudelsackspieler. Die N. Koghmansche Folge der Lantschappen führt die Namen der dargestellten Dörfer in den Unterschriften an. Die prachtvollen Folgen der zwölf Monate und die der vier Jahreszeiten von van der Velde, sowie die *Regiunculae amoenissimae* von Joh. von Goyen, gestochen von Joh. de Bisscher, gehören auch hierher und wohl noch manche ähnliche Folge. Alle diese Veröffentlichungen zeigen, wie begehrt derartige Folgen im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts gewesen sind. Auch Merian, obgleich er damals erst am Beginn seiner Laufbahn stand, war doch wohl schon Händler genug, um zu kalkulieren, daß es für ihn lukrativ sein dürfte, Ähnliches wie die Holländer zu schaffen, und die reichen Folgen, welche er in den Jahren 1615–1625 erscheinen ließ, bestätigen diese Annahme.

Zu diesen zu betrachtenden Stichen zähle ich folgende Reihen:

*Novae quaedam ac paganae regiunculae circa acidulas Swalbacenses delineatae per Antonium Miruleum in aes vero incisae per Matth. Merianum 1620.* Eine Folge von 26 nummerierten Kupfern, inklusive Titelkupf. Peter Aubry exc. in quer Folio.

Es sind, wie aus dem Titel ersichtlich, Ansichten des Ortes und Bades Schwalbach und Umgebung, vielfach dörfliche Straßen und Waldlandschaften der dortigen Gegend darstellend; Blatt 4 mit einem charakteristischen Bauerntanz geziert, mit Dudelsackbläser, Blatt 7 mit biblischer Allegorie als Staffage, Blatt 15 Hiob von den Freunden und der Frau verhöhnt, Blatt 18 mit der Taufe des Hauptmanns, Blatt 19 Hagar mit Kind und Engel, die übrigen Blätter mit den Tagesbeschäftigungen der Bewohner szeniert als Pferdeschwimmen, Viehtreiben, Wäsche, Jagd, Wirtschaftsbetrieb usw.; die landschaftlichen Hintergründe sind teils sehr zart gestochen. Von einer Anzahl dieser Ansichten existieren Drucke von der Gegenseite, so von Blatt 25, oder solche mit abweichender Blattnumerierung; z. B. Nr. 19 kommt als Nr. 2 vor, Nr. 12 als Nr. 3; von Nr. 3 besitze ich einen Gegendruck in Schabkunst. Die ganze Folge erschien 1690 in neuer Auflage; auch davon gibt es Blätter mit verschiedenen Nummerierungen, so wie die Nr. 3, 8, 16, 25, Drucke von der Gegenseite und Abdrucke vor den Nummern. Diese Mirouschen Platten waren in den Besitz Merians übergegangen, sie sind also nur von Merian gestochen; in den landschaftlichen Hintergründen scheint mir das Meiste von Merians eigener Arbeit zu stecken. Die nun folgenden Serien sind von Merian selbst gezeichnet und gestochen und tragen unerkennbar seinen eigenen künstlerischen Stempel.

*Novae regionum aliquot amoenissimarum delineationes aeri incisae per Mattheum Merianum Basiliensem. Anno 1624.* Peter Aubry exc. Argent.(orati). Gestochener Titel und 24 unnummerierte Kupfer in Quer-Quart; es gibt dieselbe Folge mit nummerierten Blättern ohne die Bezeichnung Anno 1624 und ohne Peter Aubrys Adresse, ferner existiert eine Ausgabe der Folge, das Titelkupfer von der Gegenseite gebend, mit dem Zusatz »Ex naturali locorum positu desumptae et aeri incisae . . . Anno 1625. Peter Aubry exc.«

Sämtliche Radierungen tragen eine einzeilige lateinische, zwei Blätter eine griechische Unterschrift, einen zweizeiligen lateinischen und einen zweizeiligen deutschen Vers (allerdings bössartige Reime). Die Kupfer 1 bis 9, 11, 12 sind oben in der Luft mit den Namen der dargestellten Landschaft versehen der Reihenfolge nach: Konstanz, bei Stuttgart, Neckargmünd, der See zu Stuttgart, Schlegelreyn bei Stuttgart, Meaur en Brn, Auf dem Plateau, Hittelinger Rheyn, Schwalbach, Berg am Neckar, Türckheim am Neckar; die übrigen Blätter sind unbezeichnet, geben jedoch Landschaften wieder, die den angeführten Gegenden entsprechen. Einige Kupfer mit allegorischer und mythologischer Szenerie wie Nr. 10: der steigende Mars, Nr. 15: der von Hasen umschoberte tote Löwe usw. Auch davon existieren Abdrucke mit verschiedener Nummerierung. Diese Folge gehört mit zu den reizvollsten Merianschen Schöpfungen.

Die Serie der zwölf Monate, die üblichen in den betreffenden Zeiten entsprechenden Beschäftigungen wiedergebend: Schlitt-